

Mitteilungsblatt

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber u. Verleger: Zentrale Verwaltung der
Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung. Linz.

Für den Inhalt verantwortlich: Vizerektorin [Dr.jur. Christine Windsteiger](#), Hauptplatz
8, 4010 Linz.

Studienjahr 2017/2018

11.Stück

10.01.2018

946. Kunstuniversität Linz – Entwicklungsplan 2018 - 2024

946. Kunstuniversität Linz – Entwicklungsplan 2018 - 2024

Entwicklungsplan

2018 – 2024

Inhaltsverzeichnis

I.	Strategische Gesamtziele und Positionierung zu hochschulpolitischen Schwerpunkten	3
II.	Personal / Human Resources.....	5
III.	Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste	8
IV.	Lehre	10
V.	Institute und Zentren	15
VI.	Gesellschaftliche Zielsetzungen	24
VII.	Internationalität und Mobilität sowie Kooperation und Vernetzung	26
VIII.	Real Estate Management.....	28
Anhang.....		29
	Tabelle 1: Universitätsprofessor*innen gemäß § 98 Abs. 1 UG (Köpfe, unbefristet, > 3 Jahre).....	29
	Tabelle 2: Zahl der Universitätsprofessoren gemäß § 98 und § 99 UG (Köpfe, mindestens 3 Jahre)	32
	Tabelle 3: Anzahl der Laufbahnstellen gemäß § 13b Abs. 3 UG	35
	Tabelle 4: Professuren gemäß § 99 Abs. 3 UG	35
	Tabelle 5: Anzahl von Stellen gemäß § 99 Abs. 4 UG.....	36
	Tabelle 6: Aktuelles Studienangebot	37
	Tabelle 7: Geplante Änderungen im Studienangebot	39

I. Strategische Gesamtziele und Positionierung zu hochschulpolitischen Schwerpunkten

Die Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung Linz (UfG) verfolgt jene strategischen Ziele, wie sie bereits im letzten Entwicklungsplan 2014 – 2017 festgelegt wurden, weiter. Die Universität hat sich im Kontext der österreichischen und europäischen Kunstuniversitäten und -hochschulen so positioniert, dass sich standortbezogene Stärken wie Technologie, Medien, Industrie, Kunst- und Kulturinstitutionen oder Kreativwirtschaft prioritär und auf internationalem Niveau in Lehre und Forschung/Erschließung der Künste widerspiegeln. Ein besonderes Augenmerk wird auf Lehrangebote gelegt, die es an anderen Universitäten/Hochschulen gar nicht oder nicht in dieser speziellen Ausprägung wie an der UfG gibt.

Parallel dazu wird in den nächsten Jahren der Prozess der Internationalisierung weiter vorangetrieben. Zum einen geht es darum, gemeinsam mit den anderen regionalen Partnern im tertiären Bildungsbereich die Attraktivität des Studienstandortes Linz/Oberösterreich insgesamt zu erhöhen. Dabei sind auch die Politik und die anderen Stakeholder gefordert, tatsächlich das gesamte Spektrum der Hochschullandschaft offensiv zu unterstützen. Zum anderen werden speziell auf die Kunstuniversität abgestimmte Initiativen zu entwickeln sein.

Die inhaltliche strategische Ausrichtung der UfG konzentriert sich nach wie vor auf die Schnittstellen zwischen Kunst, Technologie, Wissenschaft und Wirtschaft, sowie zwischen Kreation und Vermittlung. Die drei Profilsäulen Intermedialität, Raumstrategien und künstlerisch-wissenschaftliche Forschung bündeln und sortieren diese Strategie, wobei besonderer Wert auf Querverbindungen auch zwischen den Säulen gelegt wird. Sie gelten für alle Institute, Zentren und Studienrichtungen der Universität.

Umgesetzt auf das Gesamtprofil bedeutet dies für die **Profilsäule künstlerisch-wissenschaftliche Forschung** die Festigung und den Ausbau der engen Verbindung von Kunst und Wissenschaft. Insbesondere betrifft das die Bereiche bildende Kunst, Medienkunst, Kulturwissenschaft, Kunsttheorien, Medienwissenschaften, experimentelle Gestaltungsprozesse und technologische Aspekte wie Robotik, 3D-Technologien, Materialforschung u.ä.

In der **Profilsäule Intermedialität** richtet sich der Fokus schwerpunktmäßig auf die Lehr- und Forschungsfelder interaktive und hybride Mediennutzung, Interfaces, Web Art/Web Design und visuelle Kommunikation.

Den Kern der **Profilsäule Raumstrategien** bilden Ökologie und Nachhaltigkeit, Materialforschung, strategische Produkt- und Prozesspositionierungen, Design und Technologie sowie experimentelle, urbanistische Raumkonzepte und -interventionen.

Eine wesentliche Bedeutung wird in den nächsten Jahren den **Lehramtsstudien** zuzumessen sein. Es bedarf diesbezüglich einer deutlicheren Positionierung der Kunstuniversität Linz als hervorragendes künstlerisch-didaktisches Kompetenzfeld im Prozess der Pädagog*innenbildung NEU und allem, was damit zusammenhängt.

Gesellschaftspolitisch stellen vor allem die vorrangige Auseinandersetzung mit gegenwärtigen und künftigen Entwicklungen in allen oben genannten Schwerpunktbereichen sowie das breite Netzwerk an engen Kooperationen mit Kunst- und Kultureinrichtungen, mit Wirtschaftsunternehmen und etlichen öffentlichen Institutionen ein besonderes Merkmal der Kunstuniversität Linz dar. Darüber hinaus bekennt sich die UfG offensiv zum Grundsatz der Antidiskriminierung bezüglich Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion oder Weltanschauung, Alter, sexueller Orientierung oder Behinderung. Als öffentliche Einrichtung unterstützt sie Open Source und Creative Commons. Sie ist aktiver Teil der 2011 gegründeten „Open Common Region Linz“.

II. Personal / Human Resources

Personalentwicklung und Personalstruktur

Das strategische Ziel der Personalentwicklung an der UfG ist die sukzessive Reduktion der Lektor*innenstunden bei gleichzeitiger Erhöhung der Professor*innenstellen und der Verflachung der Hierarchien.

Dadurch können auch prekäre Arbeitsverhältnisse reduziert werden, die vor allem den sogenannten „Mittelbau“ mit kurzfristigen Verträgen betreffen. Die Förderung des künstlerischen und wissenschaftlichen Nachwuchses bildet die Basis für künftige Entwicklungen und ist der Universität deshalb ein großes Anliegen. Ziel muss sein, stabile Beschäftigungsgrundlagen auf allen Karrierestufen zu gewährleisten und somit auch Lebenszeitstellen jenseits der Professuren mit ausgewogenem Verhältnis zwischen Forschung, Lehre und Administration zu schaffen. Dieser Prozess soll vorwiegend projektorientiert gesteuert werden. Das bedeutet aber gleichzeitig, dass auch in Zukunft ein relativ hoher Bedarf an Lektor*innen bestehen wird, um rasch und flexibel auf die jeweiligen Erfordernisse reagieren zu können. Es wird also eine gute Balance zwischen fix angestelltem künstlerisch-wissenschaftlichen Personal und jenen Mitarbeiter*innen, die auf Zeit eingestellt sind, gefunden werden müssen, um den Anforderungen dieses Prozesses gerecht werden zu können. Insbesondere in den ersten Jahren wird ein Teuerungseffekt unvermeidlich sein.

Basis der Professor*innenstellen bleiben weiterhin Berufungsverfahren gem. § 98 und § 99 (1), wobei vor allem Richtlinien im Zusammenhang mit den oben genannten strategischen Zielen zu erarbeiten sind, die insbesondere auch den Umgang mit Hausberufungen festlegen. Da die Entwicklung der Künste häufig relativ raschen Wechsels von Paradigmen unterliegt, werden Professuren in den künstlerischen Fächern in der Regel befristet ausgeschrieben. In den angewandten und wissenschaftlichen Bereichen werden auch Qualifizierungsstellen angeboten, deren Ausgestaltung in einer Richtlinie des Rektorats in Zusammenarbeit mit dem Senat bereits erarbeitet wurde. Der gesamte Prozess des Recruiting von akademischem Personal wird laufend durch die QM&PE- und Personalabteilung begleitet, evaluiert und im Bedarfsfall geändert (Euraxess wird flächendeckend genutzt). Auslandsaufenthalte wie auch Kooperationen mit ausländischen akademischen Institutionen werden offensiv gefördert.

Im Bereich der Weiterbildung werden weiterhin universitätsweite Veranstaltungen angeboten bzw. bestehende optimiert, die als berufsbegleitende Fort- und Weiterbildung sowie als interne kontinuierliche Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen eingerichtet sind. Ebenso arbeitsplatzspezifische, individuelle, von der Kunstuniversität unterstützte Fortbildung in Form von externen Seminaren, Workshops, Konferenzteilnahmen und

Coachingdiensten. Das bereits in der letzten Periode entwickelte und eingerichtete Weiterbildungskonto steht für das künstlerisch/wissenschaftliche wie auch das allgemeine Universitätspersonal zur Verfügung. Zur Vertiefung der hochschuldidaktischen Fähigkeiten wird – vorrangig für neu eingestellte künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiter*innen – eine speziell auf die Lehrsituation an der Kunstuniversität Linz abgestimmte Didaktik-Ausbildung angeboten. Es werden Kurse sowohl Inhouse wie auch gemeinsam mit den Kooperationspartnern Johannes-Kepler-Universität Linz, Universität für angewandte Kunst Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, Akademie der bildenden Künste Wien, Magistrat Linz und Erwachsenenbildungsforum OÖ durchgeführt.

Die Kinderbetreuung wird ausgebaut. Gleitzeitregelung und Arbeitszeitflexibilität entsprechend den gesellschaftspolitischen Anliegen der „Vereinbarkeit von Beruf, Studium und Betreuungspflichten“ ermöglicht weiterhin individuelle Teilarbeitszeitmodelle oder, wo möglich, auch Formen der Telearbeit. Die Auditierung „hochschuleundfamilie“ rückt Fragen im Bereich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf verstärkt in den Vordergrund. Darauf aufbauend wurden und werden laufend entsprechende Maßnahmen auf allen Ebenen der Universität implementiert.

Zur Unterstützung der regelmäßigen Mitarbeiter*innengespräche wurde ein neues Tool eingerichtet (Team Echo), das in regelmäßigen Abständen Fragen zur Arbeitszufriedenheit stellt. Ergänzt wird dieses Programm durch einmal jährlich eingespielte Fragen für das allgemeine Universitätspersonal über die psychische Belastung am Arbeitsplatz. Beides wird in der nächsten Periode auch dem künstlerischen und wissenschaftlichen Personal zur Verfügung gestellt.

Verwaltung und Services

Während der für diesen EP geltenden Periode werden einige pensionsbedingte Personalwechsel größere Veränderungen bringen. Dadurch ergeben sich Möglichkeiten, Strukturen neu zu ordnen, Schwerpunkte im Arbeitsablauf neu zu setzen und zusätzliche Kompetenzen in der Administration aufzubauen. Eine große Herausforderung wird vor allem die Implementierung der neuen Datenschutzgrundverordnung sein. Diese verlangt, dass sämtliche Datenanwendungen an die neue Rechtslage angepasst werden müssen. Die Kunstuniversität Linz wird sich auf diesem Weg von einem*einer ausgewiesenen Datenschutzexpert*in begleiten lassen. Eine weitere Aufgabe der Verwaltung ist die Einführung einheitlicher Standards für die Kosten- und Leistungsrechnung, die laut Verordnung bis zum 31.Dezember 2019 abzuschließen ist.

Dieser Mehraufwand muss durch zusätzliches Personal abgedeckt werden. Folgende Maßnahmen sind geplant: Untergliederung der Personalkosten nach Personalkategorien, Gliederung der Kostenarten nach den Vorgaben der Kosten- und Leistungsrechnungsverordnung, Raumdaten/Raumkategorien und deren Übernahme in die Kosten- und Leistungsrechnung, Definition von Haupt- und Hilfskostenstellen sowie die Übernahme von nicht-monetären Daten in SAP/KLR.

Der Zentrale Informatikdienstes (ZID) wird die Betreuung sämtlicher dafür notwendiger Software Applikationen übernehmen sowie eigene Formate zur Anpassung an die dementsprechenden Erfordernisse entwickeln. Die notwendige Flexibilität und rasche Reaktionszeit auf geänderte oder neue Bedürfnisse, speziell die neuen Anforderungen durch die Einführung der Datenschutzgrundverordnung, die einen erheblichen Mehraufwand gerade im EDV-Bereich mit sich bringt, wird zusätzliches Personal erfordern. Auf dem Gebiet Support, Helpdesk und Wissenserhaltung durch entsprechende Archivierungssysteme ist nach wie vor Handlungs- und Investitionsbedarf gegeben.

Die Aufgaben und Services von Bibliotheken stehen aktuell weltweit am Prüfstand und müssen an neue Anforderungen angepasst werden. In der Entwicklungsplanperiode muss die Entscheidung für die Ablöse des derzeitigen Bibliotheksbetriebssystems fallen und die Einrichtung der neuen Räume im Brückenkopfgebäude West erfolgen.

III. Forschung / Entwicklung und Erschließung der Künste

Die Forschungsaktivitäten an der Kunstuniversität Linz werden in den kommenden Jahren eine deutliche Dynamisierung vor allem in ihren Kernbereichen Kunst-, Kultur- und Medienwissenschaften, angewandte Forschung und EEK erfahren (vgl. strategische Gesamtziele). Denn erstens hat die UfG selbst mittlerweile eine bessere Infrastruktur (v.a. dank HSRM-Mittel) zur Forschungsunterstützung aufgebaut. Zweitens haben sich die externen Partnerschaften stabilisiert bzw. sind neue entwickelt worden. Drittens schließlich werden im allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung gerade die Kreativbereiche eine zunehmend wichtigere Rolle spielen. Das gilt insbesondere für die direkt angewandte Forschung und für jene Bereiche, die sich an den Schnittstellen von Kunst und wirtschaftlicher Innovation bewegen. Auch bei EEK erwartet die Universität wegen der besseren Antragsunterstützung und wegen neuer Partnerschaften einen weiteren Schub für PEEK-Anträge.

Einige Beispiele können diese Perspektiven verdeutlichen. Der Ausbau von BASEhabitat und die Etablierung der schulRAUMkultur in der Studienrichtung Architektur (siehe unter V. Institute und Zentren) werden Projekte in Bereichen wie nachhaltige, auch hybride Materialien im Kontext von sozialen und ästhetischen Fragen, oder auch Räume und Pädagogik befördern. Nachhaltige Materialien, Technologie und Design spielen ebenso in Forschungsfragen von Fashion & Technology eine große Rolle, bei der die Partner aus der Wirtschaft und das Ars Electronica Center ihre jeweils großen Kompetenzen einbringen können. Das Labor für Kreative Robotik plant für 2018 gemeinsam mit der Firma Kuka Roboter CEE einen zweiten Standort in der Tabakfabrik einzurichten. Dort wird ein von der FFG kofinanzierter „MakerSpace Oberösterreich“ von CAP.future aufgebaut. Die damit verbundene unmittelbare Nähe zu kreativen Firmen und Startup-Inkubatoren sowie zu einem industriellen Maschinenpark schafft günstige Voraussetzungen für die Entwicklung von Forschungsprojekten.

Im Bereich Urbanistik/Stadtforschung werden das längerfristige, im Oktober 2017 gestartete Projekt „Kulturtankstelle“, das gemeinsam mit dem OÖ Kulturquartier durchgeführt wird, sowie eine geplante institutionelle Kooperation zu Fragen der Stadtentwicklung mit der Stadt Linz Forschungsprojekte generieren. Nach wie vor bleibt das Ziel aufrecht, gemeinsam mit dem Future Lab des AEC und der JKU Forschungsfragen im Bereich der digitalen Medien zu entwickeln. Mit der Eröffnung des VALIE EXPORT Centers im November 2017 und der Besetzung der wissenschaftlichen Leitung wird eine Initiative für Forschungsanträge/PhD-Studien im Bereich Medien- und performative Kunst einhergehen.

Des Weiteren sollen die bestehenden wissenschaftlichen und künstlerischen Auseinandersetzungen mit Erinnerungskultur und ihren ästhetisch-politischen Praktiken gebündelt und vertieft werden, um erstens Forschungsanträge in diesem Bereich zu fördern und zweitens die aktuellen Diskurse an die Studierenden weiterzutragen.

Das PhD-Programm der UfG als Kernstück der Forschungsaktivitäten im wissenschaftlichen und EEK Bereich und auch als Scharnier zwischen Forschung und Lehre wurde 2017 durch eine neu eingerichtete Stelle für PhD- und Forschungsantragsunterstützung gestärkt. Für 2018 ist die (Wieder) Einrichtung einer PhD-Kommission geplant, die Finanzierungsbeitrag im gemeinsamen Programm mit der Akademie der bildenden Künste Wien wird fortgeführt, ebenso die Unterstützung von Einreichungen für Forschungsvorhaben, die im Rahmen eines PhD-Studiums realisiert werden sollen. Seit WS 2017/18 gibt es zusätzlich zu dem schon lange bestehenden PhD-Programm mit der ZHdK Zürich auch eine enge Kooperation mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst FHNW Basel. Es ist dies eine Kooperation, die noch viel Potential in sich birgt.

Hervorzuheben ist die enge Zusammenarbeit mit dem IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften: Es wurden eine ganze Reihe gemeinsamer Workshops und Konferenzen durchgeführt, die Promotionskolloquien finden zum Teil in den Räumen des IFK statt und werden kombiniert mit dort stattfindenden Veranstaltungen, Lehrende und PhD-Studierende nehmen an der IFK_Sommerakademie teil und IFK-Fellows halten Vorträge an der Kunstuniversität. Diese Zusammenarbeit wird weiter ausgebaut; die Entwicklung gemeinsamer Forschungsanträge ist geplant.

JKU, Kunstuniversität Linz und Tabakfabrik Linz planen, ein interdisziplinäres und interuniversitäres Center for Interdisciplinary Research, Art & Science einzurichten. Mit den drei Säulen des Zentrums: interdisziplinäre Events, interdisziplinäres Forschungsplateau und interdisziplinäre Lehre soll eine neue Forschungskultur etabliert werden.

IV. Lehre

Die modulare Gestaltung der Studienpläne, die Querdurchlässigkeit zwischen den Studienrichtungen, die Flexibilität innerhalb der Curricula, der hohe Anteil an Wahlfächern und die zentrale Bedeutung von projektorientierten Lehrveranstaltungen bleiben generell die wichtigsten Leitlinien für eigenverantwortliches Studieren an der UfG. Die curriculare Mobilität unterstützt außerdem die Möglichkeit für die Studierenden, zumindest einmal während der Studienzeit einen längeren Auslandsaufenthalt an einer anderen Universität/Hochschule zu absolvieren. Mit Ausnahme der Studienrichtung Bildende Kunst sind mittlerweile alle Studien auf die Bologna-Architektur umgestellt, zuletzt die Lehramtsfächer. In den kommenden Jahren wird auch die Umstellung des letzten verbleibenden Diplomstudiums Bildende Kunst auf ein Bachelor- und Masterstudium angedacht.

Die regelmäßig durchgeführte Evaluierung der Lehre bietet einen Überblick über den Ist-Zustand, aus dem ein möglicher Handlungsbedarf abgeleitet werden kann. Die Evaluierungstools selbst befinden sich zurzeit im Anschluss an das eben durchgeführte Audit von AQ Austria und EQ Arts in Überarbeitung und werden dementsprechend adaptiert.

Da die meisten Fachdiskurse auf Englisch geführt und berufliche Karrieren zunehmend international realisiert werden, wird das Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen in den kommenden Jahren ausgebaut werden, um einerseits die Englischkompetenz der Studierenden zu verbessern, andererseits den ausländischen Studierenden ein breiteres Angebot zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang wird auch das Fortbildungsangebot in Englisch für Lehrende und das allgemeine Universitätspersonal auszubauen sein.

Für potenzielle anderssprachige Studierende stellt die Notwendigkeit, die deutsche Sprache innerhalb von einem Jahr erlernen zu müssen, eine Hürde dar. Daher soll das englischsprachige Lehrangebot soweit ausgebaut werden, dass Abteilungen entscheiden können, ob sie ein rein deutsch- oder englischsprachiges Studium anbieten oder eines, in dem beide Sprachen nebeneinander genutzt werden.

Für den Bereich Kunst.Forschung wird ein Zentrum eingerichtet, dem Universitätsangehörige aus allen Instituten zugeordnet sind und das für die künstlerisch-wissenschaftlichen Agenda verantwortlich ist. Es soll ein Board konstituiert werden, das zugleich auch als PhD-Kommission fungiert.

Bachelorstudium Kulturwissenschaften

In Kooperation mit der Johannes-Kepler-Universität und der Katholischen Universität Linz wird ab dem Wintersemester 2018/19 ein neues, künstlerisch-wissenschaftliches Studium „Kulturwissenschaften“ angeboten, das den alten gleichnamigen Studiengang an der JKU ablöst. Das Joint-Degree-Studium wird die Stärken der einzelnen Häuser einbringen und passende Anschlussstellen für nachfolgende Masterstudien (Kulturwissenschaft, Kunstgeschichte bzw. Kunstwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Medienwissenschaft) schaffen. Eine interuniversitäre Arbeitsgruppe hat den Entwurf für die Studien- und Prüfungsordnung, einen exemplarischen Studienverlaufsplan und die Liste der Lehranforderungen für die beteiligten Fächer ausgearbeitet. Kernfächer werden Kulturwissenschaft, Kunstwissenschaft, Medienwissenschaft, Geschichte und Philosophie sein. Ergänzungsfächer Global Studies, Politik-Religion-Gesellschaft, Gender Studies und künstlerische Forschung. Die Praxisanteile umfassen multimediale Gestaltung, Kultur- und Kunstvermittlung, Kunst/Kultur/Medienkritik, Kuratieren und Kulturmanagement.

Masterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien | MKKT

Das Masterstudium Medienkultur- und Kunsttheorien | MKKT ist ein Ort der Reflexion von aktuellen medienkulturellen und medienkünstlerischen Strömungen und der Entwicklung von Ideen, um gesellschaftlich-kulturell brisanten Prozessen kritisch zu begegnen. Gerade im Hinblick auf die zunehmende Beschleunigung der technologischen Entwicklungen, insbesondere auch beim Ausbau der Vernetzung von Kommunikation, technischen Medien, Menschen, Räumen und Dingen ergibt sich ein Bedarf an einer zunehmenden Internationalisierung des Studiums (englischsprachiges Angebot, diversity studies, Intersektionalität, internationale Perspektiven). Auch die Thematisierung und Reflexion von Nachhaltigkeit (Wissen und kulturell-künstlerische, auch materielle Produktion, Proliferation, Zugänglichkeit, Verbrauch, materielle Bedingungen), die Transformation der Kommunikation (zunehmende visuelle Codes und Zeitbasiertheit) sowie die Beschäftigung mit der medienkulturellen Distanzierung im Hinblick auf räumliche, zeitliche und soziale Bedingungen sind vorrangige Themen.

Mit der Einführung des Bachelorstudiums Kulturwissenschaften an der Kunstuniversität Linz muss MKKT evaluiert und das Profil gegebenenfalls geschärft bzw. angepasst werden.

Masterstudium Fashion & Technology

Im Wintersemester 2018/19 startet ein 4-semesteriges Masterstudium. Auch hier werden verschiedene Ansätze und Auseinandersetzungen an den Schnittstellen von Mode und Technologie entwickelt, um innovative Design-, Produktions- und Präsentationsprozesse zu erforschen. Das Programm von Fashion & Technology ist international ausgerichtet.

Masterstudien Lehramtsstudien in den Fächern als Einfachstudien

Um den Bedarf an Lehrkräften in den gestalterischen Unterrichtsfächern Rechnung zu tragen, ist für das Wintersemester 2018/19 der Start der Masterstudien Bildnerische Erziehung, Mediengestaltung und Gestaltung: Technik.Textil geplant. Diese Studien werden als Quereinsteigerstudien eingerichtet und sollen Absolvent*innen fach einschlägiger Studien als Einfachlehrer*innen qualifizieren.

Masterschwerpunkt Kreativpädagogik in Elementar- und Primarstufe

Das Institut für Kunst und Bildung strebt durch die Einrichtung einer eigenen Professur an, einen Masterschwerpunkt für Kreativpädagogik in Elementar- und Primarstufe in den Gestaltungsfächern im Umfang von 90 ECTS anzubieten. Die Kompetenzen der UfG in gestalterischen Fächern sollen auch in diesem gesellschaftlich bedeutsamen Bereich genutzt werden, um Lehramtsstudierenden aller Lehramtsfächer zur Arbeit mit Kindern von 2 bis 10 Jahren zu qualifizieren. Der Masterschwerpunkt befähigt Lehramtstudent*innen, auch im Ausbildungsbereich von Elementarpädagog*innen, Hortpädagog*innen, Freizeitpädagog*innen und Pädagog*innen der Primarstufe tätig zu werden, sowie im außerschulischen Bereich zielgruppenspezifische Angebote zu setzen.

Masterstudium Webwissenschaften

Für das von Johannes-Kepler-Universität und Kunstuniversität Linz in Kooperation angebotene Masterstudium Webwissenschaften wurde von der Johannes-Kepler-Universität für das Studienjahr 2017/18 ein einjähriger Aufnahmestopp für neue Studierende beschlossen. Dieses Jahr wird genutzt, um ein neues Konzept zu erstellen und in Form eines neuen Studiums zu implementieren. Der Anteil der Kunstuniversität, Web Art & Design, soll innerhalb des Masterstudiums Webwissenschaften

aufrechterhalten bzw. als Studienangebot mit spezieller Expertise im Bereich Web an der Kunstuniversität als wesentliche Schnittstelle weiter genutzt und ausdifferenziert werden.

Weiterbildung

Im Bereich der Weiterbildung werden für Universitätslehrgänge mit Master-Abschluss vergleichbare Qualitätskriterien und ECTS Anforderungen wie für Bologna MA-Studien zugrunde gelegt. Darüber hinaus fühlt sich die Universität weiterhin gesellschaftlich verpflichtet, Angebote ohne akademischen Abschluss – wie etwa KinderKreativUni (Technik für Mädchen) oder Aktzeichnen – durchzuführen. Eine Reihe von zusätzlichen Weiterbildungsangeboten wird im postgradualen Bereich gemeinsam mit dem Alumni Verein „forum“ entwickelt, die für Absolvent*innen kostenneutral zur Verfügung gestellt werden.

Die Kunstuniversität konzentriert sich in ihrer „lebensbegleitenden (LLL)-Strategie“ auf die Erstellung von Angeboten im gestalterischen Bereich für Kinder und Jugendliche im Vor-Volksschulalter, auf Formate, die durch einen verpflichtend hohen Anteil an Freifächern und freien Wahlfächern in den Curricula aller Studienrichtungen individuelle Anschlussstellen für die ständig wechselnden Anforderungen am Arbeitsmarkt ermöglichen, auf die Entwicklung von Weiterbildungsangeboten mit den und für die Absolvent*innen vor allem in den Profilschwerpunkten, auf die Schaffung eines berufsbegleitenden Angebotes durch Universitätslehrgänge sowie auf das Angebot von öffentlichen Vorträgen, Symposien und Workshops zu aktuellen Themen, deren Zugang auch ohne akademischen Abschluss möglich ist.

Alle LLL-Angebote orientieren sich an den Profilsäulen sowie an einem umfassenden Engagement im Bereich der Pädagog*innenbildung in allen gestalterischen und vermittelnden Fächern.

Dazu werden folgende Lehrgänge und Kurse angeboten (Stand WS 2017/18):

- „KinderKreativUni“, wo in speziellen Kursen Methoden und Modelle der Kreativitätsbildung für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren neu konzipiert werden. Das Weiterbildungsangebot der KinderKreativUni wird ausgebaut. Neben der Fortführung des Universitätslehrgangs „Malen und Gestalten – kreatives Arbeiten mit Kindern“ wird die Einführung des Universitätslehrgangs „Ästhetik und Gestaltung in der Elementarpädagogik: Mal- & Gestaltungsprozesse wahrnehmen, beobachten, begleiten & dokumentieren“ (15 ECTS) angestrebt. Durch die Ansiedlung der Ausbildung der Elementarpädagog*innen im tertiären Bereich ist der Nachfrage nach einer Qualifikation im künstlerischen Bereich Rechnung zu tragen;

- „Technik für Mädchen“
- „After Work Atelier“ (kreativitätsbildender Kurs für Erwachsene);
- Universitätslehrgang „Aktzeichnen“, der für alle Altersgruppen (nach Aufnahmegespräch) offen ist;
- Masterlehrgang „Überholz“, der eine einzigartige berufsbegleitende Weiterbildung für alle, die ihre Kompetenzen um den zukunftsweisenden Arbeitsfokus „Holzbau“ erweitern wollen, ist. Er wird von der Kunstuniversität Linz gemeinsam mit der Arch+Ing Akademie und dem Möbel- und Holzbaucoluster (MHC) angeboten. Der Lehrgang kann nach zwei Semestern mit dem Abschlusszertifikat „akademische Holzfachfrau bzw. Holzfachmann“ (60 ECTS), oder nach zwei weiteren Semestern mit dem Titel „Master of Science (MSc) Culture Timber Architecture“ (120 ECTS) abgeschlossen werden.
- Ab dem WS 2018/19 ist ein postgraduales Masterstudium „BASEhabitat“ geplant. Ein Curriculum hierfür wurde bereits vom Senat beschlossen. Das Studium kann begonnen werden, sobald die nötigen personellen Voraussetzungen geschaffen sind.
- „shuttle“ (Universitätslehrgang mit berufsbegleitendem Charakter) dient der Erarbeitung von innovativer Webkultur. Der Lehrgang wurde aus Forschungsprojekten der Abteilung textil·kunst·design und der Kooperation mit dem Textilen Zentrum Haslach entwickelt.

Zudem stehen allen Mitgliedern des Alumnivereins „forum“ zahlreiche Lehrveranstaltungen im Bereich Neue Medien offen. Die Universität stellt damit ihren Absolvent*innen ein weitreichendes Weiterbildungsangebot zur Verfügung.

Im Zuge der Pädagog*innenbildung Neu muss an der Kunstuniversität Linz ein kostenfreies und gut strukturiertes Fort- und Weiterbildungsangebot aufgebaut werden, um den Wissenstransfer von aktuellem Forschungs- und Lehrwissen in den künstlerischen Fächern auch jenen bereits im Berufsleben stehenden Lehrer*innen zu ermöglichen.

V. Institute und Zentren

Institut für Raum und Design

Das Institut für Raum und Design versammelt die meisten der angewandten Disziplinen an der Kunstuniversität Linz. Die einzelnen Studienrichtungen (die architektur, Industrial Design, Fashion & Technology, raum&designstrategien) sind eigenständige Studien, sollen in Zukunft aber zunehmend untereinander sowie mit integrierten Kompetenzclustern (BASEhabitat, Labor für kreative Robotik, Zentrum für Zukunftsdesign) interagieren. Am Institut soll die Querdurchlässigkeit zwischen den Studienrichtungen (sowohl unter Studierenden als auch unter den Lehrenden) erhöht werden. Ein Instrument dazu sind auszubauende bzw. neu zu schaffende Labors (BioLab und das Tech-Lab bei Fashion & Technology, das Augmented-Reality & Virtual Reality Lab bei Industrial Design, ein Prototyping Lab mit additive/subtractive manufacturing tools sowie eine R&D-Materialbibliothek). Zwischen den Studienrichtungen soll es zukünftig vermehrt inhaltliche und organisatorische Abstimmungen geben sowie punktuell abteilungsübergreifende Lehrveranstaltungen. Der Austausch zwischen den Disziplinen soll die einzelnen Studienrichtungen stärken, den Blick auf die eigene Disziplin öffnen und einen umfassenderen Zugang zu Themen schaffen.

In der Studienrichtung die architektur wird die Studierendenzahl erhöht. Organisatorisch und inhaltlich soll eine möglichst flache Hierarchie mit einzelnen Forschungsschwerpunkten (BASEhabitat, „Urbanistik“, „Architekturkonzept“, „SchulRAUMkultur“; eine Stiftungsprofessur „Stahlbau“ ist in Diskussion – sie könnte in die vorhandenen Schwerpunkte integriert werden) aufgebaut werden. Aus dem ehemaligen Studio BASEhabitat entsteht der Studiengang BASEhabitat inklusive Masterprogramm innerhalb der Studienrichtung die architektur. Dieser soll aufgrund des Erfolgs und der großen internationalen Nachfrage um ein Postgraduate Masterprogramm ergänzt werden. BASEhabitat soll sich künftig in Lehre und Forschung auch urbanen Themen und Interessen widmen.

Die Studienrichtung Industrial Design positioniert sich im Kontext der Digitalisierung und Vernetzung neu. Entsprechend der geänderten Herausforderungen für Designer*innen soll eine Änderung des Studienplans erfolgen. Die Marke „Scionic“ wird nicht weitergeführt. Eine enge Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen im wissenschaftlich-technischen Bereich (Universitäten, Fachhochschulen) wird angestrebt. Synergien und Standortvorteile vom Zentralraum OÖ werden durch diese Kooperationen gestärkt.

Das Labor für Kreative Robotik wird gemeinsam mit Ars Electronica, KUKA Roboter GmbH, JKU und Bernstein Innovation, unterstützt durch Hochschulinfrastrukturmittel,

weiter ausgebaut. Es ist das Ziel, durch die Kompetenzen des Labors universitätsweit neue Möglichkeiten für Industriekollaborationen, Forschungsprojekte und künstlerische Projekte zu eröffnen. Die forschungsgeleitete Lehre richtet sich als Vertiefung im Besonderen an die Studierenden des Instituts Raum & Design.

Seit dem Wintersemester 2015/16 bietet das Bachelorstudium Fashion & Technology eine Ausbildung für zeitgenössisches Modedesign in sieben Semestern. Fashion & Technology begreift Technologie als Katalysator für innovative und nachhaltige Designlösungen und alternative ästhetische Konzepte auf der Grundlage von Nachhaltigkeit und Fairness. Das Curriculum des Bachelors soll den höheren Semestern durch den Ausbau individuell wählbarer Schwerpunkte eine Spezialisierung ermöglichen. Im Wintersemester 2018/19 startet ein 4-semesteriges Masterstudium. Auch hier werden verschiedene Ansätze und Auseinandersetzungen an den Schnittstellen von Mode und Technologie entwickelt, um innovative Design-, Produktions- und Präsentationsprozesse zu erforschen. Das Programm von Fashion & Technology ist international ausgerichtet. Der Anteil an internationalen Studierenden soll in den nächsten Jahren durch gezielte internationale Bewerbung von Bachelor und Master und den Ausbau der Beziehungen mit internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen weiter steigen.

Das projektorientierte Bachelor- und Masterstudium Raum & Design Strategien setzt an den Schnittstellen von Kunst, Architektur, Design und digitalen Medien mit verstärktem Fokus auf gesellschaftskritische Auseinandersetzungen an. Dabei wird in der Mischung aus Forschung und so genanntem „performativen Pragmatismus“ auf weitere Internationalisierung und Cross-Disziplinarität gesetzt.

Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften

Das Institut Bildende Kunst und Kulturwissenschaften besteht aus der künstlerischen Studienrichtung Bildende Kunst, der Abteilung textil.kunst.design, der Abteilung Plastische Konzeptionen/Keramik sowie den Abteilungen Kulturwissenschaft und Kunstgeschichte/Kunsttheorie. Seit Sommer 2016 sind diese Abteilungen im neu adaptierten Gebäude in der Domgasse auch räumlich zusammengefasst. In den kommenden Jahren soll das Profil des Instituts durch eine engere Verschränkung von künstlerischen, handwerklichen und theoretischen Kompetenzen in der Ausbildung von Künstler*innen gestärkt werden. Dazu ist ein teilweiser Umbau der 15 Werkstätten und Labors sowie eine Veränderung ihrer Personalstruktur nötig, um den Zugang zu Werkstätten zu erleichtern und damit die Durchlässigkeit innerhalb des Institutes zu erhöhen. Im Zuge des Bestrebens der Kunstuniversität, prekäre Arbeitsverhältnisse, insbesondere die Zahl der Lektor*innenstunden, zu reduzieren, wird sowohl in der Lehre als auch im Bereich der Betreuung von Labors und Werkstätten auf eine Erhöhung des

Anteils des künstlerisch-wissenschaftlichen Personals gesetzt. Insgesamt sollen inter- und transdisziplinäres Studieren am Institut weiter gefördert werden.

Wie bisher wird das Institut mit Ausstellungen, Konferenzen, Workshops und Performances regional, national und international mit zahlreichen Partnerinstitutionen kooperieren. Exemplarisch dafür seien genannt: die Vortragsreihe *relatifs* (gem. mit dem Keplersalon) mit zahlreichen internationalen Gästen, die Kooperation mit der Kunsthochschule Minsk (Malerei / Bildhauerei) oder das Kooperationsprojekt „Bauduab“ mit der Kunstakademie Nürnberg (Plastische Konzeptionen / Keramik). Die internationale Vernetzung soll in den kommenden Jahren verstärkt werden.

Die Umstellung der Studienrichtung „Bildende Kunst und Kulturwissenschaften“ auf die Bolognastruktur bleibt weiterhin anzustrebendes Ziel, nicht zuletzt, um die Querdurchlässigkeit zwischen den am Institut angebotenen Studiengängen zu erhöhen. Der Studiengang Kulturwissenschaften wurde kürzlich inhaltlich fokussiert und strukturell überarbeitet. Im Sinne der Erweiterung des Lehrangebots entlang der Profilsäulen der Kunstuniversität wird eine Ausdifferenzierung des Lehrangebots angestrebt. Hierzu sollen neue Studieninhalte evaluiert werden, die auch Schnittstellen zu anderen Studiengängen der Kunstuniversität eröffnen.

Ab dem Wintersemester 2018/19 wird die Kunstuniversität in Kooperation mit der Johannes-Kepler-Universität und der Katholischen Universität ein neues, zugangsbeschränktes wissenschaftlich-künstlerisches Studium „Kulturwissenschaften“ anbieten (siehe unter Lehre).

Institut Kunst und Bildung

Das Institut für Kunst und Bildung umfasst sieben Abteilungen: Bildnerische Erziehung, Mediengestaltung, Künstlerische Praxis, Technik & Design/ Werkerziehung, Textiles Gestalten, Fachdidaktik und die *KinderKreativUni*.

Bei Gestaltung: Technik.Textil handelt es sich um ein Studium, das neu entwickelt wurde und seit 2017/18 zusätzlich zum Diplom und Bachelorstudienangebot BE, MG, TG und GEST angeboten wird. Die Diplomstudien Technik&Design / Werkerziehung (Unterrichtsfach Technisches Werken) und Textiles Gestalten sind ebenfalls in das Bachelor / Mastersystem überführt worden und werden bis 2021/22 auslaufend angeboten. Dies stellt einen erheblichen organisatorischen und administrativen Mehraufwand dar und schlägt sich auch im Pflichtlehrangebot nieder. Durch den Eintritt der Kunstuniversität in den Entwicklungsverbund „Cluster Mitte“ wurde eine Anpassung und Gleichschaltung der Curricula zwischen den Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Oberösterreich und Salzburg vorgeschrieben.

Die künstlerischen Lehramtsstudien unterliegen somit den curricularen, organisatorischen und administrativen Bestimmungen der im Cluster vereinbarten Statuten. Umso mehr wird es notwendig sein, die im Institut für Kunst und Bildung vorhandenen Ressourcen, Alleinstellungsmerkmale, künstlerisch-wissenschaftlichen und didaktischen Forschungsanliegen und Lehrfelder weiter zu entwickeln.

Die veränderte Organisation der Lehramtsstudien für die Sekundarstufe ermöglicht es Studierenden alle Fächerkombinationen in Linz und Salzburg zu studieren. Zudem qualifizieren sich Absolvent*innen auch für eine Lehrer*innenlaufbahn an Neuen Mittelschulen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Koordination und Administration in und zwischen den Institutionen einen erheblichen zeitlichen und personellen Mehraufwand bedeuten. Diese können durch die Hochschulraumstrukturmittel, die u.a. für die Entwicklung und Implementierung der Fächer Mediengestaltung und des neu eingerichteten Faches Gestaltung: Technik.Textil vorgesehen sind, nur zu einem geringen Teil abgedeckt werden. Durch die Umstellung vom Diplom auf Bachelor/ Master mit gleichzeitigem Angebot der auslaufenden Diplom- und Bachelorstudien entsteht ein beträchtlicher Mehraufwand, der zusätzlicher Ressourcen bedarf.

Das Institut für Kunst und Bildung bietet eine breitgefächerte Auseinandersetzung mit den aktuellen künstlerisch-wissenschaftlich-pädagogischen, medienbildungsrelevanten und fachdidaktischen Diskursen und Forschung an. Die durch Symposien, Workshops, Ausstellungen, bildungspolitische Arbeit und Kooperationen erzielten Synergien inner- und außerhalb der Universität ermöglichen Studierenden und Lehrenden die Erschließung inter- und multidisziplinärer Praxis- und Forschungsfelder. In Hinblick darauf sollen internationale Kooperationen (BA-; MA-; PhD-level) mit Partneruniversitäten, Museen und kulturellen Einrichtungen verstärkt werden.

Für Quereinsteiger*innen sind für facheinschlägige Studien ergänzende Studien zur Erlangung eines Lehramtes im Bereich der Sekundarstufe (Allgemeinbildung) geplant, sowie die Nachqualifizierung von PH-Absolvent*innen für das Masterstudium.

Das Institut für Kunst und Bildung strebt kostenfreie Fort- und Weiterbildungsangebote an. Zurzeit gibt es eine ungleiche Voraussetzung, weil nur die Pädagogischen Hochschulen kostenfreie Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Masterschwerpunkte anbieten können. Dadurch wird der Wissenstransfer von aktuellen Forschungs- und Lehrwissen an der Kunstuniversität in den künstlerischen Fächern behindert.

Geplant ist die Implementierung von Masterstudien für Quereinsteiger*innen im Wintersemester 2018/19. Diese qualifizieren zur/zum Einfachlehrer*in im Unterrichtsfach Bildnerische Erziehung, Mediengestaltung und Gestaltung: Technik.Textil an

Sekundarstufen. Zielgruppen sind Absolvent*innen von fach einschlägigen Bachelorstudien (im Ausmaß von 240 ECTS) mit nachweisbarer fach einschlägiger (künstlerischer bzw. künstlerisch-pädagogischer) Berufspraxis.

Das Institut für Kunst und Bildung strebt einen Masterschwerpunkt „Kreativpädagogik in Elementar- und Primarstufe“ im Umfang von 90 ECTS an. Der Masterschwerpunkt richtet sich an den Aus- und Weiterbildungsbereich von Elementarpädagog*innen, Hortpädagog*innen, Freizeitpädagog*innen, Sozialpädagog*innen und Pädagog*innen der Primarstufe im Bereich der künstlerisch-wissenschaftlich-pädagogischen Fächer.

Institut für Medien

Die immer schnelleren Zyklen der Digitalisierung erfordern es, den digitalen Strukturen und Produkten intelligente und triftige Konzepte von Nachhaltigkeit entgegenzusetzen. Nachhaltiges Handeln muss dabei verständlich, offen zugänglich und beständig sein und bedarf künstlerischer Impulse, um solche Kriterien erfüllen und neue Formen erschließen zu können. Begriffe wie Digitalität, Wissenstransfer, Big Data, Datenvisualisierung, Sustainable Design, Open Source und Open Science, Medienökologie, Datenarchivierung und Medienarchäologie, Crowd-Sourcing und Critical Data Design sind dabei nur ein Ausschnitt der aktuellen Themen, auf die sich künstlerisch-nachhaltige Arbeit bezieht. Zu dieser Nachhaltigkeit gehört nicht nur das Verstehen technischer und theoretischer Zusammenhänge, sondern auch praktisch gelebte Interkulturalität und Interdisziplinarität. Künstlerische und wissenschaftliche Forschung soll daher auch im Hinblick auf mediale Archive, mediales Gedächtnis, deren Technologien und die damit zusammenhängenden Wissenskonfigurationen gebündelt und weiterentwickelt werden. Am Institut für Medien im Rahmen verschiedener Kooperationen (z.B. Dorf.tv, Into the Web, AEC Campus, etc.) produzierte Inhalte und künstlerische Werke bewirken dabei nicht nur eine aktive, eigenständige Produktion von Inhalten, sondern ermöglichen es auch, einen stetig wachsenden Bestand an relevanten Perspektiven, Beiträgen und Zeitdokumenten zu sichern und dieses mediale, theoretische und praktische Wirken für die Lehre zugänglich zu machen.

Durch die Internationalisierung auf Basis der bestehenden englischsprachigen Lehrveranstaltungen sollen verstärkt Studierende aus nicht deutschsprachigen Ländern gewonnen werden.

Das Institut strebt die Bündelung seiner Aktivitäten im Bereich der experimentellen Mensch-Maschine Interaktion (Playful Human-Machine Interaction) an. Ziel ist es, dafür eine Abteilung einzurichten, in der auch die bereits laufenden Forschungsprojekte rund um die Themen "Sonic Interaction Design" und "Tangible Interfaces" eingebunden

werden. Die bestehende Professur "Visual Information Interfaces" wird diesen Bereich leiten und - neben der bereits vorhandenen Drittmittelfinanzierung - mit den notwendigen Ressourcen ausgestattet. Gemeinsam mit der Anton-Bruckner Privatuniversität wird ein Curriculum zum "Digitalen Musikinstrumentenbau" (NIME) entwickelt.

Im Sinne einer stärkeren Verschränkung künstlerischer und wissenschaftlicher Forschung wird in Kooperation mit der Universität der Künste Berlin ein Forschungsprojekt geplant, das im Spektrum der kritischen Ökologie das Verhältnis von Mensch, Umwelt und Medientechnik neu zu konfigurieren erlaubt.

Die Veranstaltungsreihe DE_colonize uni_VERSITY und das damit verbundene gesellschaftliche Engagement werden verstetigt und ausgebaut.

Das Studium der Zeitbasierten Medien fokussiert auf die Komplexität medialer Ausdrucks- und Nutzungsformen in Verbindung von Praxis und Theorie, Forschung und Kunst. Integraler Bestandteil ist die Offenheit gegenüber den sich daraus ergebenden Problemstellungen, sowie die Hinterfragung künstlerischer Produktion auf gesellschaftliche Relevanz. Diese Fragestellungen dienen der Bewusstseinsbildung und kommen z.B. im künstlerisch-wissenschaftlichen Format Blue Skies for Artistic Research zum Tragen. Durch Kooperationen, Vorträge und Workshops wie bspw. AMRO (Art meets radical openness) wird digitale Kultur fortlaufend erörtert und diskutiert. Damit werden insbesondere die Auswirkungen kulturellen Wandels auf das alltägliche Leben thematisiert und untersucht, welche Kommunikationsinstrumente für eine nachhaltige Entwicklung geeignet wären.

Das Bachelorstudium Grafikdesign und Fotografie verbindet beide Disziplinen und ermöglicht den Studierenden, sich ein methodisches und theoretisches Fundament zur prozessorientierten Gestaltung anzueignen. Dabei wird besonderer Wert auf experimentelle Bildentwicklung gelegt.

Das Masterstudium Visuelle Kommunikation legt seinen Schwerpunkt auf Fragestellungen gesellschaftlicher Transitionsprozesse. Diese Ausrichtung wird durch eine Vielfalt post-medialer Strategien unterstützt, um die Verbindung von digitalen und analogen Kommunikationsmedien zu nutzen. Im Sinne einer verstärkten Integration in den europäischen Hochschulraum wird angestrebt, das Masterstudium in ein internationales Studium umzuwandeln. Eine Zusammenarbeit mit sozialwissenschaftlichen Instituten und Expert*innen soll die gesellschaftliche Relevanz weiter verstärken. Das digitale Magazin *space* und die Zusammenarbeit mit der JKU werden fortgeführt und weiterentwickelt.

Der Masterstudiengang Interface Cultures bietet Studierenden Know-How in Programmierung, Sensortechnologieentwicklung, mobilen Kommunikationsgestaltungen,

Game Design und experimentellen Interaktionsformen, sowie theoretische Reflexionsmethoden im Bereich der Medienkunstgeschichte. Durch die fortschreitende Verbreitung ubiquitärer Kommunikationstechnologien hat sich der Stellenwert der Mensch-Maschine Interaktion stark verändert und zu neuen Geschäftsmodellen geführt. Die Analyse von Massendaten und das Extrapolieren von Rückschlüssen (Deep Learning) ist ein Geschäftszweig, der zunehmend auf Überwachung (Dataveillance) basiert und noch große gesellschaftliche und politische Veränderungen hervorrufen wird. Es soll daher ein zusätzlicher Schwerpunkt im Bereich "Critical Data Design" eingerichtet werden.

Das Bachelorstudium Zeitbasierte und Interaktive Medien bietet Zugänge zu Theorie, Technik und Gestaltung der digitalen Medien, vereint die Schwerpunkte Bewegtbild, Audio und Performance, und thematisiert die Gestaltung von Mensch-Maschine-Schnittstellen. Digitale Medien werden auf ihre gestalterischen Potentiale sowie deren medientheoretische, politische und soziokulturelle Aspekte hin untersucht. Die Studierenden sollen zu einer kritischen Offenheit angeregt werden, um so die Entwicklung eines eigenen künstlerischen Profils zu fördern.

Die Verknüpfung der Bereiche Interface und Performance wird künftig intensiviert, Kooperationen sollen ausgebaut und erweitert werden. Begleitend dazu soll auch weiterhin den technologischen Entwicklungen in den Bereichen Ton, Bild und Interface/Interaktion Rechnung getragen werden, sowohl auf Ebene der technischen Infrastruktur, als auch in der flexiblen Weiterentwicklung von Lehre, Kooperationsprojekten und Forschung.

IFK Internationales Forschungszentrum Kulturwissenschaften

Nach einer Übergangsphase von vier Jahren wurde das IFK im Jänner 2015 ein vollwertiges Zentrum der Kunstuniversität Linz mit Standort in Wien. Die Angliederung an die Universitätsstruktur hat in der Verwaltung und der technischen Infrastruktur einige grundlegende Veränderungen mit sich gebracht, die mittlerweile erfolgreich abgeschlossen wurden. Die wissenschaftliche Unabhängigkeit und Arbeitsweise des IFK blieben unverändert.

Auch der Internationale Wissenschaftliche Beirat übt seine wichtigen Funktionen übergangslos weiter aus, der ehemalige Trägerverein wurde in den Verein der Freunde und Freundinnen des IFK überführt. Der Fellowbetrieb und das Veranstaltungsprogramm des IFK folgen im Wesentlichen der bewährten Struktur. Mit der Übernahme der Leitung durch Thomas Macho (vorher Professur für Kulturgeschichte an der Humboldt Universität zu Berlin und Gründer des Helmholtz-Zentrums für Kulturtechnik) und den damit

verbundenen inhaltlichen Schwerpunkten im März 2016 bildet besonders der für viele Bereiche der Kunstuniversität interessante Forschungsschwerpunkt „Kulturen des Übersetzens“ etliche Möglichkeiten des Brückenschlags. Die Bewerberzahlen um Fellowships sind seither erheblich angestiegen.

Bereits seit 2012 zeigt das IFK mit dem neuen Format IFK_Art in seinen Räumen jährlich eine neue Ausstellung mit Arbeiten aus Linz: bisher Fotografie, Malerei und Grafik, textil.kunst.design, visuelle Gestaltung und Bildhauerei/transmedialer Raum. Das Format wird auch die nächsten Jahre weitergeführt. Ab März 2018 wird VALIE EXPORT im Zusammenhang mit der Eröffnung des VALIE EXPORT Centers in der Linzer Tabakfabrik auch im IFK zu sehen sein.

Auf der Ebene der inhaltlichen und personellen Synergien wurden in den beiden letzten Jahren ebenfalls erhebliche Fortschritte erzielt. 2016 fand beispielsweise zum ersten Mal eine große Tagung des IFK in Linz statt. Im Oktober 2017 sorgte die internationale Tagung „Kunst und Revolution“ an der Kunstuniversität in Linz für internationale Aufmerksamkeit. Diese Aktivitäten werden weiter fortgeführt und durch neue Formate (z.B. Workshops von PhD-Studierenden mit IFK-Fellows) ergänzt.

Die Durchführung der Sommerakademie im August 2017, erstmals in den Räumlichkeiten der architektonisch und im Hinblick auf Nachhaltigkeit vielfach ausgezeichneten Landwirtschaftsschule in Altmünster, war ein großer Erfolg. Sie wird aller Voraussicht nach weiterhin an diesem außergewöhnlichen Ort stattfinden. Die enge Verbindung zwischen Wissenschaft und Kunst wird ebenso wichtiges Thema bleiben. Für das vorrangige Ziel der weiteren Internationalisierung der UfG ist das IFK per se ein wichtiges Instrument. Die Erstkontakte zur Hochschule in Basel verliefen beispielsweise über das IFK.

Zentrum für Zukunftsdesign/Center for Future Design

Das aus der Abteilung DOM (Design-Organisation-Medien) hervorgegangene Zentrum ist als vor Ort und international vernetztes Forschungs-, Ausbildungs- und Beratungszentrum für institutionelle Innovationen konzipiert. Die wechselseitige Abhängigkeit von sozialen, ökonomischen, ökologischen und kulturellen Faktoren machen jede Organisationsänderung zu einem komplexen Prozess, der nicht aus einem einzigen Blickwinkel heraus analysierbar und schon gar nicht positiv lösbar ist. Dazu braucht es neue soziale Techniken mit dem Ziel, Innovations- und Transformationsfähigkeiten von Organisationen zu erforschen und vermitteln.

Dafür ist das Forschungsparadigma „Design“ ein wertvolles Instrument, weil es nicht nur die ausschließlich praxisrelevanten Problemstellungen untersucht, sondern per se

methodisch kontextualisiert. In vier Phasen (Entwicklungsimpuls, Vertiefung, Lösungsentwicklung und Anwendung) sollen an Hand von Organisationsbeispielen aus den Bereichen Wirtschaft oder öffentliche Institutionen konkrete Umsetzungen entwickelt werden.

Im Rahmen von vielfältigen Lehrveranstaltungs-Formaten werden die erwähnten neuen sozialen Techniken erforscht, entwickelt und vermittelt. Sie sollen dazu führen, gewohnte Denkmuster und Kommunikationsformen aufzubrechen und zu neuen Formen kreativer Zusammenarbeit zu finden. Das Lehrangebot richtet sich zwar in erster Linie an die Studierenden am Institut für Raum und Design, ist aber grundsätzlich offen. Dazu soll ein für Führungskräfte maßgeschneidertes Weiterbildungsangebot gemeinsam mit internationalen Partnern entwickelt werden.

VALIE EXPORT Center

Das von der UfG gemeinsam mit dem Kunstmuseum Lentos gegründete VALIE EXPORT Center wurde am 10. November 2017 in der Tabakfabrik Linz offiziell eröffnet. Es basiert auf dem von der Stadt Linz erworbenen Vorlass von VALIE EXPORT - dieses umfangreiche und wertvolle Archiv war der bedeutendste Zuwachs für das Museum seit der Sammlung Gurlitt. Die Kunstuniversität Linz ist über eine vertragliche Regelung für das Personal und die wissenschaftliche Bespielung des Centers verantwortlich.

Die personelle Grundausstattung mit der wissenschaftlichen Leitung und der Geschäftsführung ist bereits gegeben. Die Bewerbungsliste für die Leitung wie auch die Anfragen insbesondere aus dem angelsächsischen Raum hat übrigens gezeigt, dass das internationale Interesse an dem neuen Center bereits vor der Eröffnung sehr groß war. Das Ziel in den Jahren 2018 und 2019 ist es, Finanzierung für die ersten Forschungsprojekte zur Aufarbeitung des Archivs (Systematisierung, Digitalisierung usw.) zu beantragen und darüber hinaus ein weit sichtbarer Attraktionspol für Forschungen in den Bereichen Medienkunst, performative und feministische Kunst nach 1945 weltweit zu werden. Die Kunstuniversität plant, jedenfalls zwei Ausschreibungen für PhD-Studierende, verbunden mit Forschungsanträgen, durchzuführen.

VI. Gesellschaftliche Zielsetzungen

Die gesellschaftliche Verantwortung der Kunstuniversität Linz findet in vielfältiger Weise ihren Niederschlag: von der Beteiligung an öffentlichen Diskursen und Initiativen, sofern sie die Kompetenzfelder der Universität tangieren, über Ausstellungsformate, Kunst- und Wissensvermittlung als interaktiven Prozess zwischen „Spezialist*innen“ und „Laien“, etliche Kooperationen mit Einrichtungen und Initiativen der Zivilgesellschaft bis hin zum offensiven Umgang mit Fragen der Diversität, der Open Commons u.v.m. Daraus abgeleitete Handlungsfelder finden sich an vielen Stellen des Entwicklungsplans.

Aktuell gibt es eine Reihe an Initiativen, die eine gesellschaftliche Öffnung im Sinne einer antidiskriminierenden Haltung und Praxis der Kunstuniversität zum Ziel haben. Dazu gehören das disziplinenübergreifende Projekt DE_colonize uni_VERSITY, das Flüchtlingsprojekt MORE, das Konzept Interkulturelle Öffnung des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen und anderes mehr. Für die kommenden Jahre sollen Strategien verfolgt werden, die eine diesbezügliche Öffnung der Kunstuniversität unterstützen und die auf möglichst vielen Ebenen etabliert werden können.

Die im Rahmen des BMWFW-Programms „Wissenstransferzentren und IPR-Verwertung“ gemeinsam mit den anderen Universitäten und assoziierten Partnern erarbeiteten Ergebnisse zur Etablierung eines transdisziplinären Forschungs- und Verwertungsnetzwerks, mit dem Ziel, den Wert universitärer schöpferischer Leistungen zu steigern, indem Komplementärforschungen an den einzelnen Standorten identifiziert, sichtbar gemacht und vernetzt werden, sollen durch neue Initiativen wie z.B. das Center for Interdisciplinary Research, Art & Science gemeinsam der Tabakfabrik umgesetzt werden. Bestehende Kooperationen wie z.B. mit der Research Studios Austria GmbH werden an dieser Zielsetzung neu ausgerichtet.

Unter „Öffnung“ im Sinne von responsible Science/Arts wird die Schaffung von Strukturen verstanden, die es ermöglichen, den unterschiedlichen biografischen, geschlechtlichen, kulturellen, ethnischen, religiösen, ökonomischen und sozialen Ausgangslagen der Personen, die an der Kunstuniversität studieren oder arbeiten (wollen), gerecht zu werden. Ziel ist, die Diversität an der UfG zu erhöhen und die Akzeptanz einer pluralen Gesellschaft anzuerkennen und zu fördern. Personaleinstellungspolitiken, Lehr- und Forschungsinhalte und Verwaltungsabläufe müssen daraufhin befragt werden, ob sie eine offene, nichtdiskriminierende und kritische Lehre, Kunst und Forschung unterstützen, einen offenen Zugang zu Wissen garantieren und die freie Verwendung von Programmen und Netzwerken fördern.

Es gilt, jene organisatorischen und strukturellen Hindernisse abzubauen, die den Zugang zur Universität, zur Wissensproduktion oder zur Infrastruktur erschweren. Es wird eine

aktive Förderungs- und Ausschreibungspolitik verfolgt, die keine rassistischen, sexistischen und sozialen Klischees reproduziert. Vorhaben im Sinne einer „affirmative action“ werden verstärkt gefördert und umgesetzt.

Ziele einer „Open University“ sind die Umsetzung des Gleichstellungsplans, die Erhöhung des Frauenanteils im Bereich Professuren und externe Lehrbeauftragte, die Erhöhung des Anteils an Lehrpersonen mit Migrationshintergrund und/oder -erfahrung sowie die Erreichung jener Personen für Bewerbungen insgesamt, die aufgrund von biografischen, sozialen oder kulturellen Hintergründen keinen Zugang zu Kunstuniversitäten haben. Die Vision „Open University“ soll von möglichst vielen Personen entwickelt und mitgetragen werden. Neben bestehenden Initiativen werden dafür ein- bis zweimal jährlich stattfindende Reflexionswerkstätten eingeführt. Teilnehmende sind Personen aus dem Rektorat, dem Senat, dem Betriebsrat, dem akg, dem Lehrpersonal, dem allgemeinen Personal und Studierende. Reflexionswerkstätten laufen quer zu bestehenden Gremien, behandeln jeweils ein Thema, werden inhaltlich vorbereitet und moderiert. Die Idee dazu basiert auf einer sehr positiven Erfahrung mit dem Workshop „Interkulturelle Öffnung“ im März 2017. Zusätzlich werden die Projekte MORE und DE_colonize uni_VERSITY als Tandem bestehend aus konkreter Unterstützung geflüchteter Studierender einerseits und diskursiver Einbettung im Lehr- und Forschungsbetrieb der Kunstuniversität andererseits verankert und mit Ressourcen ausgestattet. Angesichts auch künftig zu erwartender Migrations- und Fluchtbewegungen nimmt die Kunstuniversität hier ihre politische Verantwortung wahr.

VII. Internationalität und Mobilität sowie Kooperation und Vernetzung

Internationalisierung bedeutet auch, das Profil der UfG im Kontext vergleichbarer Institutionen auszuloten, es zugleich zu schärfen und Alleinstellungsmerkmale hervorzuheben.

Strategien der Internationalisierung verfolgen mehrere Ziele. Eines ist die Internationalisierung der Lehre, also in erster Linie ein entsprechendes Angebot englischsprachiger Lehrveranstaltungen, Einladungen internationaler Gastlehrender, internationale Studien- und Forschungsprojekte, die interkulturelle Öffnung der Kunstuniversität und das Angebot bilingualer Informationen. Ein weiteres Ziel betrifft das Angebot an Austauschmöglichkeiten mit qualitativ hochwertigen internationalen Kunstuniversitäten und Forschungseinrichtungen, wozu auch die größtmögliche Verschränkung von Lehr- und Forschungsinhalten und Austauschvorhaben gehören.

Ein gutes Beispiel dafür ist die jährlich stattfindende Campus-Ausstellung (Festival Ars Electronica gemeinsam mit Kunstuniversität). Das Ausstellungsprojekt schafft die Grundlagen für neue Projekte und für einen Austausch unter Lehrenden und Studierenden. Es können daraus langfristige Kooperationen entstehen, wie etwa aktuell zwischen der UCLA (USA) und dem Masterprogramm Interface Cultures. Solche Synergien sollen zukünftig mehrfach genutzt werden. Das ab 2018 angebotene Master- und Postgraduate-Studium BASEhabitat (angesiedelt an der Abteilung Architektur) kann Ähnliches bewirken. Englischsprachiges Lehrangebot, Kooperationen mit anderen Universitäten, Erfahrungen im Ausland (outgoings) und internationale Studierende (incomings) sollten dabei Hand in Hand gehen. Ähnliches ist beim Masterstudium Fashion & Technology zu erwarten.

Das IFK als Einrichtung der Kunstuniversität Linz in Wien bildet bereits einen internationalen, qualitativ hochwertigen Attraktor. Ab November 2017 wird das VALIE EXPORT Center (VEC) als zusätzlicher Anziehungspunkt hinzukommen. IFK und VEC sollen internationale Forschende, Lehrende und Studierende anlocken und eine Basis für international vernetzte Forschungsinhalte bilden.

Das bestehende MORE-Programm soll zukünftig integraler Bestandteil all dieser Aktivitäten sein. Zu den allgemeinen Entwicklungszielen zählen zudem der Ausbau englischsprachiger Informationen (Campus Online, Curricula) sowie die Förderung der Kompetenzen in englischer Sprache bei Lehrenden und beim allgemeinen Personal. Um Austauschprogramme evaluieren und somit das Service für outgoings verbessern zu können, wird ein eigenes Instrument entwickelt werden.

Um die Mobilitäten von Studierenden zu steigern, sollen neben ein- bis zweisemestrigen Auslandsaufenthalten (Erasmus und bilateral) zukünftig auch kürzere Auslandsaufenthalte gefördert werden. Dies betrifft die Teilnahme an Workshops und Ausstellungsprojekten sowie an Rechercheprojekten an ausländischen Universitäten mit einer Mindestdauer von zwei Wochen. Für solche Auslandsaufenthalte sollen besondere Anreize geschaffen werden. Diese Mobilitäten sollen so jenen Studierenden zugänglich gemacht werden, die an längeren Programmen nicht teilnehmen können.

VIII. Real Estate Management

Standort Brückenkopfgebäude

Mit der Übersiedlung in das Brückenkopfgebäude Ost ist das erste Etappenziel in Bezug auf das Projekt „Adaptierung der Brückenkopfgebäude für die Kunstuniversität Linz“ erreicht. Das Brückenkopfgebäude West wird derzeit für die noch am Standort Reindlstrasse in Urfahr verbliebenen Studienrichtungen umgebaut. Auch der Verbindungsgang zwischen den beiden Brückenkopfgebäuden muss ausgebaut werden, um die Studierbarkeit auch jener Studien zu gewährleisten, die aufgrund ihrer technischen Anforderungen auf Werkstätten angewiesen und im anderen Gebäudeteil untergebracht sind.

Auch administrativ ist dieser Verbindungsgang eine unbedingte Notwendigkeit. Computer, Beamer und empfindliche Gerätschaften können nicht im Freien, bei Regen- und Schneefall über Stufen und Straßen sowie Straßenbahnschienen von einem Gebäude in das andere transportiert werden.

Die Fertigstellung beider Brückenkopfgebäude inklusive Verbindungsgang sollte zu Beginn 2019 abgeschlossen sein. Nach der Übersiedlung der noch in Urfahr verbliebenen Studienrichtungen inklusive Werkstätten wird die Kunstuniversität die Gebäude in Urfahr an die BIG zurückgeben.

Standort Domgasse

Im Gebäude Domgasse, welches das Institut Bildende Kunst und Kulturwissenschaft sowie einige Medienbereiche beherbergt, wurde der Betrieb in vollem Umfang aufgenommen.

Standort Tabakfabrik

Die Räumlichkeiten für die Studienrichtung Fashion & Technology in der Tabakfabrik (Adaptierung und Miete sind ein Sponsoring der Stadt Linz) wurden nun endausgebaut und stehen demnach auch für das Masterstudium ab WS 2018/19 fertig zur Verfügung.

Die Räume für das VALIE EXPORT Center (Adaptierung und Miete ebenfalls durch die Stadt Linz) stehen voraussichtlich ab Beginn 2018 der Öffentlichkeit und für Forschungsarbeiten zur Verfügung.

Die Räumlichkeiten für die Zweigstelle des Roboterlabors im Rahmen des MakerSpace Oberösterreich werden von der Tabakfabrik entsprechend den Bedürfnissen adaptiert.

Anhang

Tabelle 1: Universitätsprofessor*innen gemäß § 98 Abs. 1 UG
(Köpfe, unbefristet, > 3 Jahre)

Fach (Venia Docendi)		Anzahl der Stellen			
		1. Phase ¹ (2016 - 2018)	2. Phase (2019 - 2021)	3. Phase ² (2022 - 2024)	Gesamt
1	Architektur	1	1	1	1
2	Architektur Urbanistik /	1	1	1	1
3	Sustainable Architecture	1	0	0	0
4	Architektur BASEhabitat	0	1	1	1
5	Industrial Design	1	1	1	1
6	Raum Designstrategien &	1	1	1	1
7	DOM	1	1	1	1
8	Fashion Technology &	0	1	1	1
9	Theorie angewandte Gestaltung für	0	1	1	1
10	Textil.Kunst.Design	1	1	1	1
11	Plastische Konzeptionen Keramik /	1	1	1	1
12	Malerei und Grafik	1	1	1	1

1 3	Bildhauerei – transmedialer Raum	2	2	2	2
1 4	Experimentelle Gestaltung	0	1	1	1
1 5	Bildende Kunst	0	1	1	1
1 6	Kunstgeschichte / – theorie	1	2	2	2
1 7	Kuratorische Praxis	1	0	1	1
1 8	Kulturwissenschaft	1	2	2	2
1 9	Visuelle Kommunikation / Grafikdesign u. Fotografie	1	2	2	2
2 0	Zeitbasierte und interaktive Medien	1	1	1	1
2 1	Visual Information Interfaces	1	1	1	1
2 2	Interface Cultures	2	2	2	2
2 3	Medientheorie	0	1	1	1
2 4	Bildnerische Erziehung	1	1	1	1
2 5	Gestaltung: Technik.Textil	1	1	1	1
2 6	Mediengestaltung	1	1	1	1
2 7	Fachdidaktik	1	1	1	1
2 8	Kreativpädagogik in Elementar- und Primarstufe	0	1	1	1

2 9	Lehramt Gestaltung	0	1	1	1
					33

¹Ist-Stand zum Stichtag 31.12.2016 gemäß BidokVUni.

²Kann, soweit verfügbar, in Bandbreiten dargestellt werden.

Tabelle 2: Zahl der Universitätsprofessoren gemäß § 98 und § 99 UG (Köpfe, mindestens 3 Jahre)

Fach (Venia Docendi)		Anzahl der Stellen			
		1. Phase ¹ (2016 - 2018)	2. Phase (2019 - 2021)	3. Phase ² (2022 - 2024)	Gesamt
1	Architektur	1	2	2	2
2	Architektur / Urbanistik	1	1	1	1
3	Sustainable Architecture	1	0	0	0
4	Architektur BASEhabitat	0	3	3	3
5	Tragwerksentwurf	1	1	1	1
6	Industrial Design	1	2	2	2
7	Kreative Robotik	0	1	1	1
8	Raum & Designstrategien	1	1	1	1
9	Design Organisation Media	1	1	1	1
10	Fashion & Technology	2	3	3	3
11	Theorie für angewandte Gestaltung	0	1	1	1
12	Textil.Kunst.Design	1	1	1	1
13	Plastische Konzeptionen / Keramik	1	1	1	1

1 4	Malerei und Grafik	1	1	1	1
1 5	Bildhauerei – transmedialer Raum	2	2	2	2
1 6	Experimentelle Gestaltung	1	1	1	1
1 7	Bildende Kunst	0	1	1	1
1 8	Malerei / Siebdruck	0	1	1	1
1 9	Philosophie der Kunst	0	1	1	1
2 0	Kunstgeschichte und Kunsttheorie	1	2	2	2
2 1	Kuratorische Praxis	1	1	1	1
2 2	Kulturwissenschaft	2	3	3	3
2 3	Visuelle Kommunikation / Grafikdesign und Fotoaufbereitung	1	2	2	2
2 4	Zeitbasierte und interaktive Medien	1	1	1	1
2 5	Zeitbasierte Medien	1	1	1	1
2 6	Visual Information Interfaces	1	1	1	1
2 7	Interface Cultures	2	2	2	2
2 8	Medientheorie	0	2	2	2
2 9	Bildnerische Erziehung	1	1	1	1

3 0	Gestaltung: Technik.Textil	2	1	1	1
3 1	Mediengestaltung	1	1	1	1
3 2	Fachdidaktik	1	1	1	1
3 3	Künstlerische Praxis	1	1	1	1
3 4	Kreativpädagogik in Elementar- und Primarstufe	0	1	1	1
3 5	Lehramt Gestaltung	0	1	1	1
					47

¹Ist-Stand zum Stichtag 31.12.2016 gemäß BidokVUni.

²Kann, soweit verfügbar, in Bandbreiten dargestellt werden.

Tabelle 3: Anzahl der Laufbahnstellen gemäß § 13b Abs. 3 UG

Fachliche Zuordnung¹		1. Phase¹ (2016 - 2018)	2. Phase (2019 - 2021)	3. Phase² (2022 - 2024)	Gesamt
1	Institut für Raum und Design	1	2	2	1-2
2	Institut für Bildende Kunst und Kulturwissenschaften	1	1	2	1-2
3	Institut für Medien	1	2	1	1-2
4	Institut für Kunst und Bildung	0	1	1	1
					4-7

¹Kann, soweit für die strategische Darstellung der Universität von Relevanz, fakultativ dargestellt werden.

²Kann, soweit verfügbar, in Bandbreiten dargestellt werden.

Tabelle 4: Professuren gemäß § 99 Abs. 3 UG

	1. Phase (2016 - 2018)	2. Phase (2019 - 2021)	3. Phase¹ (2022 - 2024)	Gesamt
§ 99 Abs. 3	3	2	2	2-3
				2-3

¹Kann, soweit verfügbar, in Bandbreiten dargestellt werden.

Tabelle 5: Anzahl von Stellen gemäß § 99 Abs. 4 UG

Eingangsverwendung	1. Phase (2019 - 2021)	2. Phase¹ (2022 - 2024)	Gesamt
Assoziierter Prof.	3	5	3-8
Univ.-Doz.	8	7	7-8
			10-16

¹Kann, soweit verfügbar, in Bandbreiten dargestellt werden.

Tabelle 6: Aktuelles Studienangebot¹

1. Verzeichnis der eingerichteten ordentlichen Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ ²	Studienart	Anmerkungen
581	Architektur und Städteplanung	Architektur	243	Bachelor	
581	Architektur und Städteplanung	Architektur	443	Master	
214	Design	Industrial Design	174	Bachelor	
214	Design	Industrial Design	774	Master	
312	Soziologie und Kulturwiss.	Medienkultur- und Kunsttheorien	772	Master	
211	Bildende Kunst	Bildende Kunst	605	Diplom	1.Abschnitt
211	Bildende Kunst	Bildende Kunst / Bildende Kunst	606	Diplom	Studienzweig
211	Bildende Kunst	Bildende Kunst / Kulturwissenschaften	607	Diplom	Studienzweig
211	Bildende Kunst	Plastische Konzeptionen/Keramik	182	Bachelor	
211	Bildende Kunst	Plastische Konzeptionen / Keramik	782	Master	
214	Design	raum&designstrategien	183	Bachelor	
214	Design	raum&designstrategien	783	Master	
214	Design	Fashion & Technology	184	Bachelor	
211	Bildende Kunst	textil.kunst.design	185	Bachelor	
211	Bildende Kunst	textil.kunst.design	785	Master	
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Grafik-Design und Fotografie	175	Bachelor	
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Visuelle Kommunikation	775	Master	
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Zeitbasierte und Interaktive Medien	173	Bachelor	
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Zeitbasierte Medien	773	Master	
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Interface Cultures	771	Master	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bildnerische Erziehung	401	Bachelor	Lehramt
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bildnerische Erziehung	501	Master	Lehramt
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Gestaltung: Technik.Textil	435	Bachelor	Lehramt
145	Ausbildung von	Gestaltung: Technik.Textil	535	Master	Lehramt

¹ Die Tabellen decken sich im Wesentlichen mit jenen des LV-Arbeitsbehelfs um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden.

² Studienkennzahl (ohne Kopfcodes)

	Lehrkräften mit Fachstudium					
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Mediengestaltung	421	Bachelor	Lehramt	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Mediengestaltung	521	Master	Lehramt	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bildnerische Erziehung	590	Diplom	auslaufend	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Technik&Design Werkerziehung	591	Diplom	auslaufend	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Textiles Gestalten	592	Diplom	auslaufend	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Mediengestaltung	589	Diplom	auslaufend	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Gestaltung - UF Technisches Werken	434	Bachelor	auslaufend	
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Textiles Gestalten	430	Bachelor	auslaufend	

2. In Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen eingerichtete ordentliche Studien

ISCED	ISCED-Feld	Bezeichnung des Studiums	SKZ	Studienart	Anmerkungen
213	Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	Webwissenschaften	575	Master	Kepler Uni
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bildnerische Erziehung	401	Bachelor	Cluster Mitte
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Bildnerische Erziehung	501	Master	Cluster Mitte
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Mediengestaltung	421	Bachelor	Cluster Mitte
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Mediengestaltung	521	Master	Cluster Mitte
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Gestaltung: Technik.Textil	435	Bachelor	Cluster Mitte
145	Ausbildung von Lehrkräften mit Fachstudium	Gestaltung: Technik.Textil	535	Master	Cluster Mitte

3. Eingerichtete Doktorats-/PhD-Studien

Bezeichnung des Studiums	SKZ1	SKZ2	Studienart	Anmerkungen
PhD-Studium	094			

Tabelle 7: Geplante Änderungen im Studienangebot³

4. Geplante (Neu-)Einrichtung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK	Erforderlicher Ressourceneinsatz Anmerkungen ⁴
Kulturwissenschaften BA	2018	Wissenschaftlich-künstlerischer Studiengang	Professur, ext. Lehre
Fashion & Technology MA	2018	Intermedialität, Raumstrategien, künstlerisch-wissenschaftliche Forschung	Professur, ext. Lehre Starke internationale Orientierung, englischsprachig
Bildnerische Erziehung EinfachMA	Nur in Absprache mit dem Landesschulrat		Lehre
Mediengestaltung EinfachMA	Nur in Absprache mit dem Landesschulrat		Lehre
Gestaltung: Technik.Textil EinfachMA	Nur in Absprache mit dem Landesschulrat		Lehre

5. Geplante Vorhaben zur Auflassung von Studien

Bezeichnung des Studiums	Geplante Umsetzung	Bezug zur Forschung/EEK	Freiwerdende Ressourcen

³ insbesondere Innovationen und Veränderungen im Studienangebot

⁴ Angabe zu Studien mit Relevanz für den Bereich „Internationalisierung“